

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 2 (1907)
Heft: 8

Rubrik: Zeitschriftenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZEITSCHRIFTENSCHAU

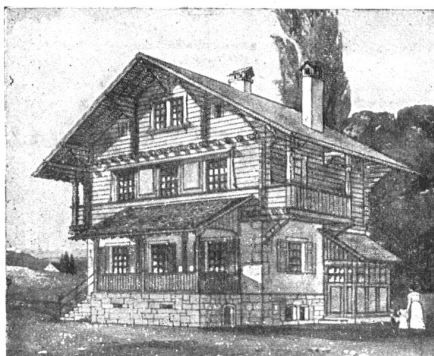
Nationalgut. Zu einer Debatte um Nationalgut hat sich vor kurzem im Nationalrat die Behandlung der Konzession für die Telsplatte-Bahn gestaltet, und zwar in dem doppelten Sinne, dass die Diskussion die territoriale Stätte nationaler Erinnerungen und auch den Wert der vaterländischen Tradition betraf. Solche Debatten sind nicht allzu häufig im nüchternen Parlamentarismus einer auf das Praktische gerichteten Zeit; es lohnt sich daher, einen Augenblick dabei zu verweilen, ganz abgesehen von dem besondern lokalen Interesse, dem der Gegenstand im Gebiete der Urschweiz begegnen muss.

Als vor Jahren in Luzern der nicht ernst zu nehmende Vorschlag auftauchte, unsere ehrwürdige Kapellbrücke abzubauen und durch einen Neubau zu ersetzen, erhob sich eine spontane Protestbewegung, die namentlich in England eifrigste Befürworter fand und als Zeichen der Sympathie für unser Stadtbild, sowie als Symptom einer neuen geistigen Strömung bedeutungsvoll bleibt, auch wenn Luzern nie daran dachte, sich jener Barbarei wirklich schuldig zu machen. Seither hat der neu erwachte Geist des Heimatschutzes auch bei uns Wurzeln gefasst und sich eine Organisation geschaffen, die schon wiederholt Gelegenheit zu erfolgreicher Betätigung fand und auch in der

Frage der Telsplatte-Bahn zum Aufsehen mahnte. An der Generalversammlung der Vereinigung wurde ein Telegramm an die eidgenössischen Räte beschlossen, das sich energisch gegen die Konzession aussprach. Eine gedruckte Eingabe begründete das Begehren, und in gleichem Sinne gehaltene Kundgebungen lagen vom Kunstverein und der geschichtsforschenden Gesellschaft vor. Auch die Presse hat diesen Standpunkt, soviel wir sehen, mit Einmütigkeit vertreten. Da man aber wusste, dass der Bundesrat die Ablehnung der Konzession beantrage, hielten wohl viele Gegner der Bahn die Sache für gewonnen und die Bewegung verlief daher verhältnismässig ruhig. Ein Bild, das den der Gewalt des Sturmes und des Landvogts glücklich entgangenen Tell darstellt, wie er beim Bahnschaffner das Billet zum bequemen Aufstieg erhandelt, wird wohl manchem Leser noch in fröhlicher Erinnerung sein.

In Wirklichkeit waren aber die Chancen, als die Vorlage dann vor den Nationalrat kam, nicht gegen, sondern für die Konzession; die Eisenbahnkommission hatte nach vorgenommenem Augenschein sich bis auf ein Mitglied (Abegg) dafür erklärt, und in der Kommission des Ständerates herrschte Einstimmigkeit. Es scheint, dass viele der Herren als Saulusse hin- und als Paulusse zurückgekehrt sind, da sie sich an Ort und Stelle überzeugen liessen, dass das neue Verkehrsmittel (eine Drahtseilbahn von 110 Metern) das Landschaftsbild nicht stören, sondern in einem waldigen Felsenschnitt ein möglichst gedecktes, der Weihe und Würde des Ortes unschädliches Da-

Kuoni & Co., Chur Baugeschäft und Chaletfabrik



Spezialität dekorativer Holzbauten 145
Kataloge und Prospekt franko

Englische und schottische Nouveautés
J. DIEBOLD Fils
Tailleurs
Bahnhofstr. 82, ZÜRICH

Jagd- und Sport-Anzüge
Breeches — Livrée
Offiziers-Uniformen

2 goldene Medaillen und Ehrendiplom

Beachtung!

verdienen die **Zusammenstellungen** gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder beliebig monatlichen Beträgen in laufender Rechnung zu erwerben. — **Haupttreffer** v. Fr. 600,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000 5000, 3000 etc. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt. **Jede Obligation kann auch einzeln bezogen werden.**

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt. **Jeden Monat Ziehungen.**

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen
Bern, Museumsstrasse 14

90 Nouveautés
Bonnetterie & Chemiserie angl.
Cravatten - Lavallières
Voilettes
Seidenband und Spitzen
Parfümerie angl.
Papeterie angl.

Anglo-Américan Bern
8 Bubenbergplatz 8 * Telefon 24

Küchen-Hand- und Frotiertücher
Költsch-Indienne
Vorhangstoffe
Etamine Liberty
Portièren, Möbeln
oretonne, Tisch und
Bodenteppiche, Tür- und
Bettvorlagen. Linoleum
Ver- und portofrei v. 20 Fr. an

Heimatschutz
Bestes Insertionsorgan

H. Lips Wwe, Zürich I
Möbelfabrik * Tapissiererie

Reichhaltige Ausstellung modernster Musterzimmer in allen Preislagen. — Telefon : Zürich 5990 · Altstetten 5991
Zweiggeschäft in Altstetten — Badenerstrasse 493 — Zum Mon Bijou
... Ehrendiplom Zürich 1894 ...

Luzern, Musegg 35

„Sonnengarten“

Sanatorium für Nervenleidende u. Erholungsbedürftige

Prospekte durch die leitende Ärztin:

Med. pract. Minna Bachmann

Clichés jeder Art
HOLZSCHNITT, AUTOTYP, STRICHÄTZUNG, GALVANOS.
GUST. RAU
TELEPHON 1908. ZÜRICH.
Unt. Mühleweg 8, II.

PRIMA REFERENZEN CARL MÜLLER ZÜRICH. GEWISSENHAFTE BEDienung
PATENT-BUREAU
MARKEN- & BLEICHERWEG 113
MUSTERSCHUTZ MODELLSCHUTZ

EMANUEL SEINER
BASSEL
GEMÄLDE-RESTAURATOR

FEINSTE REFERENZEN VON MUSEEN UND PRIVATEN

sein führen werde. Auch vom Besitzer des Hotels Teilsplatte, von dem ich in der privaten Diskussion loben hörte, dass sein schönes Etablissement den Schweizerkindern auf ihren Schulreisen stets in vorbildlicher Lebenswürdigkeit geöffnet sei, ist ohne weiteres anzunehmen, dass er der klassischen Stätte alle Rücksicht zu tragen suchte, soweit dies bei dem Projekt überhaupt möglich war.

Doch handelt es sich hier wohl nicht nur um den Schutz von Auge und Ohr vor den Störungen eines bescheidenen Bahnbetriebes, sondern darum, einer Forderung des Gemütes, der „Sentimentalität“, im guten Sinne des Wortes genug zu tun. Die Stätte einer so ehrwürdigen, von der Kunst so herrlich verklärten Tradition soll dem banalen Getümmel entzogen und vor allzu aufdringlichen Zeichen der industriellen Auswertung gefriedet sein. Der Tempelschutz, den auch die Andacht zum Vaterland verlangen darf, wird gebrochen durch das Bewusstsein, dass das Geschäft in allzu nahe Nähe der Altäre tritt. Dieses Gefühl mag aus der Ferne und bei jenem, der den Ort vielleicht nur einmal in besonderer Weihestimmung besuchte, lebendiger sein, als bei den andern, die dort gewissermaßen zu Hause sind oder aus Erfahrung gar sich sagten, dass vom Charakter des Ortes schon jetzt verloren sei und es sich daher nur um ein kleines Mehr handeln könne. Vielleicht liegt hierin die Erklärung dafür, dass die Teilsplatte in der Bundesversammlung bei den Vertretern der Nord- und Südschweiz, des Ostens und Westens viel eifrigere Beschützer fand, als bei den Innenschweizern. Auch ein „Augenschein“ wird unter diesem Gesichtspunkt kaum

eine absolut verlässliche Lösung sein, da die Mission des Experten eine andere Stimmung gibt als die freie, vaterländische Pilgerschaft.

{ Daran freilich liessen die Diskussion und vor allem der Bericht des Hrn. Vital, der als Nachfolger Dr. Buchers die ständige Eisenbahnkommission präsidiert, nicht einen Augenblick zweifeln, dass auch die Herren der Kommissionsmehrheit mit grossem Ernste die Frage, ob der Bahnbau eine wesentliche Störung der Teilsplatte bedeute, geprüft haben. Interessante Fragen des Konzessionsrechts gelangten in der Debatte zur Erörterung, den Kern der Verhandlungen aber bildeten Erwägungen ideeller Natur, sagen wir kurz die Fragen des Heimatschutzes. Wer in Luzern auf der Generalversammlung den Reden Dr. Bovets und Ernst Zahns folgte, hat eine nicht geringere Achtung vor den berechtigten Bestrebungen dieser Bewegung auch aus den in der Bundesversammlung gefallenen Voten herausgehört. Nicht darüber war Meinungsverschiedenheit, ob jene Forderungen Berücksichtigung verdienen; streitig war nur, ob sie nicht trotz des Bahnbaues genügend gewahrt werden können. Den letztern Standpunkt vertraten der Bündner Vital und der Freiburger v. Streng, während Hr. Abegg (Zürich) mit Wärme für die Verweigerung der Konzession sprach und in Hrn. Scherrer-Füllemann eine Unterstützung fand, die wohl wegen gewisser Schroffheiten nicht sehr nützlich war; wenigstens veranlassten sie Hrn. Blumer zu einer energischen Zurückweisung.

Das entscheidende Wort schien dem Urner alt Landammann, Hrn. Muheim, vorbehalten zu sein. In einer rhetorisch wohlgedachten Votum, dem die „N. Zür. Ztg.“



Singer's 147

Aleuronat-Biscuits

(Kraft-Eiweiss-Biscuits)

Beste Touristenproviant

Nährhafter wie Fleisch. 4 mal so nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits

Wo unsere Spezialitäten nicht zu finden, wende man sich direkt an die

Schweiz. Bretzel- und
:: Zwieback-Fabrik ::

Ch. Singer, Basel

Sans Rival

73

ist der vorteilhafteste Stiefel für Herren und Damen, verblüffend durch Gediegenheit und Billigkeit. In den verschiedensten Ausführungen auf Lager zum

Einheitspreis von Fr. 19.— im Alleinverkauf bei

F. Beurer, zum Hans Sachs, Zürich,

20 Theaterstrasse 20.



Fried. Buchschacher

Bärenplatz 15

Bern

Telephon 1621

Installationsgeschäft für sanitäre Anlagen

Spezialität: feine Haus-
installationen

• • Sämtliche Wassereinrichtungen • •

174



MESSIRE,

Oyez nouvelle que je vous mande: toujours chez moi vous trouverez moult meubles très merveilleux et objets d'art de toute perfection.

Or, à loisir et chaque jour librement on les peut voir.

Volontiers, Messire, j'achèterois et échangerois tous objets précieux d'ancien ou meubles d'aujourd'hui.

S'il advenait que passiez céans, qu'il vous plaise avoir souvenance de mon nom et me faire grand honneur de visiter les curiosités de ma boutique.

Votre très humble serviteur,

E. Guhl, Antiquaire.

Magasin: 21, Quai Perdonnet, Vevey, Domicile: 12, Rue Simplon.

Zürich - Hotel Pelikan

A. BOHRER

— Ecke Bahnhofstrasse-Pelikanstrasse —

Neuerbautes, komfortables Haus II. Ranges, 100 Betten, im Geschäftszentrum und doch sehr ruhig neben mittlerer Bahnhofstrasse und Nähe Hauptbahnhof gelegen, empfiehlt sich ganz besonders den HH. Kaufleuten und Familien.

Zimmer (Doppeltüren) von Fr. 3.— an inkl. Licht u. Heizung. Soignierte französische, deutsche und italienische Küche, ausschliesslich mit frischer Butter gekocht.

Table d'hôte, Dinners Fr. 3.— * Souper Fr. 2.50

Bestgepflegte Keller, nur Originalweine schweizerischer, französischer, deutscher und Tiroler Provenienzen.

Café-Restaurant * 2 Billards

Münchener Löwenbräu — Pilsener Aktienbräu.

(D 128)

Ihr Mütter!

Duldet nicht, dass eure Kinder den schädlichen Kaffee trinken,

sondern gebt ihnen zum Frühstück den nahrhaften und wohlschmeckenden

GALACTINA
Hafer-Milch-Cacao

das Prädikat einer magistralen Rede gibt, sprach sich der Redner aus Uri für die Konzessionsbewilligung aus. Auch Hr. Muheim bekannte sich als Anhänger des Heimatschutzes, der aber in ihm zuweilen den Fortschrittsmann zu kränken scheint, da es in dem Verein allzu eifrige „Lobredner vergangener Zeiten gebe“. Daneben schienen Hrn. Muheim die Gelegenheit günstig zu verschiedenen mehr oder minder begründeten Philippiken, so gegen eine moderne Wissenschaft, die der Tellgeschichte die Tellsage substituiert, gegen gewisse Sünden, welche die plastische Kunst an den Gestalten und dem Gedanken unserer Freiheitshelden verübt hat oder noch verüben will. Die Ausfälle fanden nachher, soweit dies nötig war, durch die HH. Fazy und Secretan eine treffende Erwiderung. Ein Kundiger hätte beifügen können, dass manchem die Freude am Lande Tells auch durch gewisse politische Sünden getrübt werden kann, doch wäre das wohl allzu boshaft gewesen in einer so hohen, historisch-ästhetischen Diskussion.

Damit soll der Eindruck, den die Rede des Herrn Muheim machte, nicht bestritten werden. Doch gab es immer noch Unbekehrte; der Ausgang war zweifelhaft und schien in jedem Fall unbefriedigend zu sein, zumal gedroht wurde, bei Verweigerung der Bahn werde zweifellos eine Strasse gebaut, die dann erst recht stören werde. Da brachte Hr. Speiser aus Basel mit seinem von Secretan und Manzoni mitunterzeichneten Postulat die Lösung, welche die Angelegenheit aus dem Streite hinaus und auf ein höheres, den nationalen Interessen, die dabei miltönten, entsprechendes Podium hob. Das Postulat lautet:

„In Erwägung, dass die Tellsplatte kraft der erhabenen Erinnerungen, die sie im Schweizervolk weckt, in gleichem Masse wie das Rütli eine nationale Stätte ist, wird der Bundesrat eingeladen, die erforderlichen Massregeln zu ergreifen, um die Tellskapelle und ihre Umgebung nötigenfalls auf dem Wege der Expropriation vor Profanation zu schützen.“

Die Möglichkeit der Expropriation, deren Berechtigung in Art. 23 der Bundesverfassung gefunden werden kann, war die Antwort auf die Drohung mit dem Strassenbau. Die feinsinnige Begründung des Postulates, die nicht auf den Landgemeindeden gestimmt war, aber dafür um so mehr in die Tiefe ging, können wir leider hier nicht wiedergeben. Hr. Speiser will die Sache nicht als Eisenbahnfrage, sondern als eine nationale Angelegenheit behandelt wissen. Zur Stimmung, die der Besuch jener Stätte bringen soll, gehört vor allem das stille, ruhige Verweilen. Die Eisenbahn beseitigt das. Ihr Zweck ist, davon wegzuführen, möglichst rasch dem Wirtshaus zu. Darum ist sie dem Redner weihelos, auch wenn sie nicht unmittelbar bei der Kapelle beginnt. Wir dürfen aber nicht in der Defensive bleiben. Die Schweiz hat vor allem drei Stätten der klassischen Erinnerung, das Rütli, die Tellsplatte und die Tellskapelle bei Küssnacht. Das Rütli ist gerettet durch die Tat der Schweizerjugend, die Tellskapelle bei Küssnacht haben wir verloren wegen der dortigen Bauten, von denen der Sprechende nicht weiss, ob sie Wirtshaus, Fabrik oder Seminar sind. Die Tellsplatte zu schützen liegt noch in unserer Hand. Vor einem Jahre haben wir das Andenken

Schuler's
Salmiak-Terpentin-
Waschpulver
ist anerkannt
vorzüglich

Esset

möglichst abwechslungsreich, ist die Forderung aller bedeutenden Hygieniker. Auch die fortwährende Fleischkost ist dem Körper nicht zuträglich. Daher sollte das

Gemüse

gerade jetzt im Sommer mehr Verwendung finden, wo man überhaupt eine Zeitlang vegetarisch leben sollte. Das fördert

und

belebt den Stoffwechsel, reinigt das Blut, entlastet Magen und Darm, stärkt die Verdauungsorgane. Die wohlgeschmeckendste Zubereitung von

Obst !!!

und Gemüse ersieht die Hausfrau aus dem „Vegetarischen Kochbuche“ von Martha Rammelmeyer Preis Fr. 2.—

Zu beziehen durch den Verlag „Die Gesundheit“, Bern, äusseres Bollwerk 29

Heimatschutz

Bestes Infertionsorgan!

BAUGESCHÄFT

Alb. Blau's Witwe, Bern

Erstes Spezialgeschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fensterfabrikation

Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmereinrichtungen

Dampfsäge

Holzhandlung

Magnetopath und Naturheilkundiger

J. ULR. MÜLLER • BERN

Waghausgasse 8

Telephon 2173 Waisenhausplatz 7 Telephon 2173

behandelt

mit VITAL-ELEKTRIZITÄT ohne Apparat unter ärztlicher Leitung Nerven- u. Herzkrankheiten, Blutungen, Verdauungsstörungen, Platzangst, Schlafwandeln, Kolik, Krämpfe, Epilepsie, Lähmung etc.

Ohne Hypnose und ohne Suggestion

150

Château d'Œx (Suisse)

Altitude 1000 m.

„La Soldanelle“

Etablissement du Dr. C. Delachaux pour diététiques et climatiques

Hydrothérapie Electrothérapie Psychothérapie

Confort moderne — Ouvert toute l'année (H 33 278 L)
Affections nerveuses; maladies de l'estomac et des intestins; troubles des fonctions de la nutrition; anémie; convalescence — Prospectus franco sur demande

Buchdruckerei A. Benteli & Co., Bümpliz-Bern • Drucksachen aller Art

Schuler's
Goldseife
macht die Wäsche
am schönsten

BOR Milk Seife

Mildeste und erfolgreichste Seife zur Hautpflege • 70 Cts.

100

HAAR PETROLEUM

VOR DEM GEBRAUCHE UMZUSCHÜTTELN



Dieses Haarpetroleum bewirkt ein Auflösen der Fettstoffe des Haares, und führt ein Ablösen der in Form von Schuppen abgestossenen Epidermis herbei, verleiht dem Haare Glanz und Geschmeidigkeit, und befördert das Wachstum desselben.

LÄNGGÄSSAPÖTHEKE
A. KNUCHEL, BERN
PREIS: 2 Frs.

Schillers gefeiert und seinen Tell an die Schulen verteilt. Wir müssten ein eigentlich papiernes Zeitalter sein, wenn wir nicht auch die Stätte, die mit der Tellgeschichte in so enger Verbindung steht, vor Profanation zu bewahren vermöchten. Warum wenden wir uns nicht nochmals an die Jugend, die gegenüber der des letzten Jahrhunderts wohl auch finanziell erstarkt sein wird? Der Bund, der Geld zur Erhaltung erratischer Blöcke u. dergl. gibt, darf auch etwas für die unentwehte Erhaltung der Tellsplatte tun.

Der Vorschlag des Vertreters von Basel fand allgemeine Zustimmung. Ein ebenso unbegreiflicher wie unnötiger Entrüstungsruf des Hrn. Muheim, der die Gefahr sehen wollte, dass den Urnern die Telskapelle eskamotiert werde, fand seine Beschwichtigung durch den Hinweis, dass es sich bei dem Postulat nur um die Expropriation der Umgebung handeln könnte, soweit dies zum Schutze der Kapelle nötig sei. Dafür dürften, wenn es überhaupt soweit kommen muss, auch die Urner dem Bunde dankbar sein. Mit der nahezu einstimmigen Annahme des Postulates wurde auch der Ausdehnung desselben auf die Kapelle in der hohlen Gasse zugestimmt. Hr. Bundesrat Zemp hatte dies angeregt in der Meinung, dass auch dort doch noch nicht alles rettungslos verloren sei. Hr. Zemp erklärte dabei in zwei Worten mit aller Unzweideutigkeit, dass auch ihm der dortige Bau sehr wenig Freude macht.

Was wird mit dem Postulate geschehen? Auf alle Fälle sichert es eine nochmalige eingehende Prüfung der Angelegenheit. Es verhindert, dass eine Schädigung erfolge,

die nicht mehr gut zu machen wäre, während es die Möglichkeit einer Lösung, die auch den Besitzer befriedigen kann, nicht von vorn herein verschliesst. Es hat den Bestrebungen für Heimatschutz, die in einem jungen Aufschwung stehen, verständiges Entgegenkommen gezeigt, das nicht nur hier seine guten Folgen haben kann. Der Gedanke des Postulates ist der Entwicklung fähig, und die Verhandlungen darüber haben bewiesen, dass den Volksvertretern die Erhaltung des idealen Nationalgutes ebenso wert und wichtig ist, wie die Fragen mehr materieller Natur.

Dessen freuen wir uns, und das Volk wird damit zweifellos einverstanden sein. Wenn endlich auch die „Fremdenindustrie“ in dieser Sache mitreden soll, so darf sie, trotz der gegenteiligen Annahme eines Votanten, mit dem Ausgang ebenfalls zufrieden sein. Der Reiz, den die Schweiz auf ihre Besucher ausübt, liegt nicht allein in ihren Bergen und Seen und dem unvergleichlichen Landschaftsbild. Er entstammt ebenso sehr dem Bewusstsein, dass dieses schöne Land ein Land der Freiheit und grosser Traditionen ist, die durch die Kunst zum allgemein menschlichen Kulturgut geworden sind. Sie würdelos preisgeben, nähme der Landschaft den besten Schmuck; denn die Schönheit lässt kalt, der die Seele fehlt.

Auch die Urschweiz wird daher das Postulat lebhaft begrüßen und sie darf seinem Urheber dankbar sein.

(Luzerner Tagblatt.)

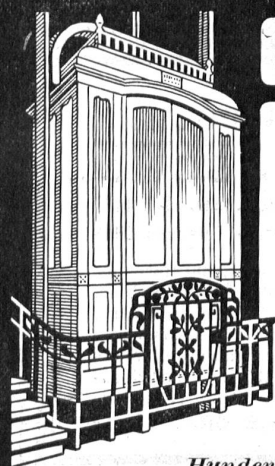
Die Schlacht um die Telskapelle im Nationalrate. Es war nach den vorausgegangenen Äusserungen in Presse, Vereinen, Kongressen, nach der Spaltung der Kom-

KUNSTHANDLUNG & EINRAHMUNGS-GESCHÄFT Schwarzer & C^{ie}, Zürich I

Bahnhofstrasse 51
z. Mercatorium Telefon 2176
Tramst.: Pelikanstrasse — Augustinerstrasse
Eigene Spiegelglas-Beleg-Anstalt

Denkbar grösste und ausgesuchteste Auswahl in gerahmten und ungerahmten:
Gravuren, Radierungen, Photochrom, Photographien, Lithographien
Spiegel u. Consolen in jeder Preislage
Büsten, Beleuchtungsfiguren, Figuren mit Uhren, Sammelrahmen, Ständer

72



C. WÜST & C^{ie}

SEEBACH - ZÜRICH

liefern erstklassige

Elektr. Aufzüge

für

Hotels

Geschäftshäuser

Villen etc. 158

Hunderte von Ausführungen innert
wenigen Jahren. Feinste Referenzen.

BASLER KANTONALBANK

BASEL

STAATSGARANTIE

Entgegennahme von Geldern in verzinslicher Rechnung, mit jederzeitiger Verfügbarkeit und auf feste Termine.

Vermietung von Schrankfächern, Aufbewahrung von Titeln, Wertschriften etc. in offenen oder verschlossenen Depots. 105

Touring Hôtel et de la Balance, Genf

Bevorzugt von Schweizer Familien. Modernste Einrichtung.
Gute Küche. Omnibus am Bahnhof. Leopold Müller
125 BESITZER

J. Rukstuhl, Basel

erstellt auf Grundlage vieljähriger Erfahrung

Centralheizungen

aller Systeme

Warmwasser — Niederdruckdampf etc.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

168

mission in Mehrheit und Minderheit, nach der Divergenz zwischen Bundesrat und Kommissionsmehrheit zu erwarten, dass um das Drahtseilbähnchen von der Tellsplatte zur Axenstrasse bei Behandlung des Konzessionsgesuches eine Schlacht geschlagen werde, um so mehr als hier wohl den meisten Mitgliedern des Nationalrates auch die nötige Sach- und Lokalkenntnis zur Verfügung stand und Gelegenheit für eine brillante Explosion des Patriotismus geboten war. Der Anfang der Debatte hat diese Erwartungen schier zuschanden gemacht. Der Kommissionspräsident Vital setzte in sachlich ruhiger Weise auseinander, dass die befürchtete Entweihung der klassischen Stätte durch eine Eisenbahn nicht oder doch nur in ganz unbedeutendem Masse eintreten würde, besonders wenn in die Konzession noch einige schützende Bestimmungen aufgenommen würden; als Hauptargument für die Konzession wurde ins Treffen geführt, dass im Falle der Ablehnung der Eigentümer des Hotels „Tellsplatte“ wohl zur Anlegung einer Strasse schreiten würde, die zu verhindern Bund und Kanton Uri keine Handhabe hätten, während sie mit ihren Windungen weit unschöner wirken müsste als die fast überall verdeckt geführte Bahn. Es machte denn auch den Eindruck, als ob diese sachlichen Erwägungen, die sich auf einen Augenschein gründeten im Rate auch bei ursprünglichen Gegnern des Projektes Fuss fassten, obwohl auch der Minderheitsstandpunkt des alten Zürcher Patrioten Abegg vom schweren Geschütz des Herrn Scherrer-Fülleman, dem Rottenfeuer des Genfers Fazy und der leichteren Kavallerie des Tessiners Manzoni wirksam unterstützt wurde. Entsetzt fragte der

letzte, ob wohl auch die heilige Roma noch ihren Funiculaire zum Kapitol hinauf sehen und Marc Aurel noch einmal froh sein werde, dass er auf einem Pferde sitze, dem er die Sporen geben könne beim Heranschauen der ersten Lokomotive: Spott, Zureden, Beschwörung schienen nicht zu verfangen.

Da retteten Speiser und Secretan in letzter Stunde noch die Situation für Heimatschutz und Vaterland durch ein gemeinsames Postulat, wodurch der Bundesrat eingeladen wurde, die nötigen Massregeln zum Schutze der Tellskapelle und ihrer Umgebung zu treffen, eventuell auf dem Wege der Expropriation. Dieser Ausweg fand in allen Lagern Freunde, weil er am wirksamsten die hehre Stätte vor Entweihung zu sichern vermag und auch der Drohung mit Serpentinstrasse, Lift u. dgl. die Spitze bietet. Ob seine Ausführung notwendig wird und ob wieder, wie seinerzeit beim Rütli, ein Appell an die Schweizer Jugend erfolgt, die nach einer launigen Bemerkung Speisers ja auch kapitalkräftiger geworden sei, bleibt abzuwarten; auch dürfte die Befürchtung von Landammann Muheim, auf diesem Wege müssten mit der Zeit alle schweizerischen Schlachtfelder durch Expropriation geschützt werden, zu schwarz gehalten sein. Es war übrigens hübsch zu sehen, wie der mächtige Urner Landammann, hinter dem Antrage Speiser zu Unrecht ein eidgenössisches Attentat gegen die Tellskapelle witternd, wie eine gereizte Löwin ihr Junges, die Kapelle verteidigte und für den Stand Uri vindizierte, dabei gegen die bösen Gelehrten wetternd, die ohne Not dem Volke seinen Glauben an Tell raubten!



Lassen Sie sich niemals stark alkoholhaltige Kopfwässer aufreden; durch diese werden die Haare ausgetrocknet und Haarverlust, Bruchigwerden, Spalten der Haare und vorzeitiges Ergrauen sicher herbeigeführt.

Die absolute Unschädlichkeit des milden, langjährig erprobten Javal steht fest. Das ist erwiesen durch zahlreiche wissenschaftliche Versuche.

Javal ist das meist begehrte Kopfwaschwasser und Haarpflegemittel aller Kulturländer.

Preis per Flasche **Fr. 3.50** (Javal-Shampooing-Pulver 25 Cts. per Paket) in allen einschlägigen Geschäften zu haben. — General-Depot: **M. Wirz-Löw, Basel.**

Für Ihre Haare wichtig!

JAVOL

139



Carl Hartmann, Biel.

Stahlblech-Rolläden

Holz-Rolläden

Pat. 33,179

Zugjalousien

Rolljalousien

114

für Villen, Hotels, etc.

Moderne eiserne Schau-

fensteranl. u. Fassaden

Auf Verlangen Pläne

und Kostenanschläge

Installations - Geschäft

C. BENZ, SOHN

ÄUSSERES BOLLWERK 29, BERN

konzessioniert von der Stadt Bern · Telephon 2943

empfehlte sich zur Neuinstallation und Reparaturen für elektr. Licht- und Kraftanlagen jeder Art und Grösse, sowie für elektr. Läute-Einrichtungen, Haus-Telephons, Blitzableitern etc.

Stets reiches Lager in Beleuchtungskörpern für Gas und Elektrizität, Ventilatoren, elektr. Heiz- und Kochapparaten Bügeleisen, Glocken, Elemente, etc.

KOSTENVORANSCHLÄGE GRATIS

71

Unser **Hygienischer**

Patent - Dauerbrandofen

177



„AUTOMAT“

mit selbsttätiger Regulierung

(Schweiz. Patent Nr. 17,142)

ist weitaus der beste, billigste und angenehmste Dauerbrandofen auf dem Markte. Die Bedienung ist auf ein Minimum reduziert und erfordert täglich nur einige Minuten; daher bester Ersatz für die doch namentlich zu Beginn und Ende der Heizperiode nicht immer praktische Zentralheizung.

Durchschnittl. Kohlenverbrauch in 24 Brennstunden: ca. 6 kg.

In gesundheitlicher Beziehung unbedingt der beste Heizapparat der Gegenwart. Von medizinischen Autoritäten empfohlen. Zahlreiche glänzende Atteste aus allen Gegenden der Schweiz. Für Wohnräume, Bureaus, Schulen, Amtsstuben beste und billigste Heizung.

Man verlange gefl. illustrierte Preisliste mit Zeugnissen.

Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik, Basel.

Eigene Niederlage und Musterausstellung in Bern, Amthausgasse 4.

Vertreter in:

Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46

St. Gallen: B. Wilds Sohn

Luzern: J. R. Gädels Witwe

Solothurn: J. Borel, Spenglermstr.

Olten: S. Kulli, Spenglermeister

Aarau: Karl Richner, Röhrenfabrik

Biel: E. Bütikofer, Betriebschef

Parquet- & Chalet-Fabrik Interlaken Gegründet = 1850 =



Pavillons Chaletbau im Schweizer-Holzstil Kiosk

Dekorative Holzarbeiten Parquets in reicher Auswahl

E 09 **SPEZIALITÄT: Riemenboden in indisch Hartholz „Limh“** (143)

Und der Tell selbst? Ich habe ihn während der ganzen Debatte ansehen müssen, wie er im Saale über den Häuptern der Streitenden thronte, gelassen und mit steinerne Ruhe, ins Weite blickend, die Armbrust auf den Knien, als wollte er sagen: „Haltet Wehr und Waffen in Ehr; dann ehrt ihr des Tellen Sprung und sein Andenken am besten!“ Gesagt hat er's allerdings nicht, und selbst bei den schönsten patriotischen Reden sein Haupt nicht verwandt; also wird schon der gefasste Beschluss das Richtige sein, der dem Bundesrate Gelegenheit gibt, die Frage nochmals zu prüfen und, wie sein Vertreter Zemp selbst wünschte, auch auf andere Objekte, wie die Rettung der Hohlen Gasse, auszudehnen. Die Konzessionsfrage selbst ist damit verschoben.

(Thurgauer Zeitung.)

Der Schutz eines Naturheiligums. In der nüchternen Behandlung trockener Gesetzesvorlagen bildete die grosse nationalrätliche Debatte über das kleine Drahtseilbahnchen-Projekt Telsplatte-Axenstrasse, bei der Heimatschutz und Patriotismus in die Schranken gerufen wurden, eine schöne Abwechslung. Man wird die Diskussion überall mit Interesse verfolgt haben. Mit der Annahme des von Herrn Speiser gestellten Postulates, das die Erwerbung des bedrohten Nationaleigentums am Urnersee durch den Bund anstrebt, hat der Nationalrat einen schönen Akt patriotischen Gefühls bekundet, und die Telskapelle erhält dadurch ihren würdigsten Schutz, ähnlich wie seinerzeit das Rütli. So sehr wir auch diese Lösung, als die rationellste und schönste, begrüssen, so wenig hat es uns gefreut, dass sie gewissermassen erst als letzter Aus-

weg ergriffen wurde. Man wich offenbar vor dem prinzipiellen Entscheide der Frage, ob nicht die Respektierung ideeller Werte, wie des Heimatschutzes oder des Nationalgefühls, an sich schon für die staatliche Hoheit genügen müsste, um einem privaten Projekt ein kategorisches Nein entgegenzusetzen, etwas zurück. Dass die Kommissionsmehrheit sich nicht für die vom Bundesrat beantragte Abweisung der Konzession aussprach, war für uns eine wenig erhebende Überraschung.

Warum denn die Übernahme des Bodens durch den Bund, wenn keine „schwerwiegenden“ Gründe gegen die Konzessionierung sprechen, wie verschiedene Redner glaubhaft machen wollten?

(Tagblatt der Stadt St. Gallen.)

Nationalrat und Telsplattebahn. Der Nationalrat hat einen Beschluss gefasst, der ein freudiges Echo im ganzen Lande herum hervorrufen wird. Mit grosser Mehrheit nahm er ein Postulat Speiser und Secretan an, wonach der Bundesrat eingeladen wird, die erforderlichen Massregeln zu ergreifen, um die Telskapelle und ihre Umgebung nötigenfalls auf dem Wege der Expropriation vor Profanation zu schützen. In Beratung stand dabei das Konzessionsgesuch einer Drahtseilbahn Telsplatte-Axenstrasse, mit Bezug auf welches die Kommission, wie bekannt, nach einem Augenschein Bewilligung beschlossen hatte, mit Ausnahme von Nationalrat Abegg, der tapfer zur Fahne der Liga für Heimatschutz und des schweizerischen Kunstvereins gehalten hat. Für die Kommissionsmehrheit sprach Muheim, der den beiden genannten Vereinen einige Hiebe austeilte, die sie schwerlich stark schmerzen werden. Von der Kapelle, so betonte er, werde die projektierte Bahn

ANGLO SWISS BISCUIT & WINTERTHUR



ERSTE BISCUITFABRIK der SCHWEIZ

Anerkannt feinste Sorten

BISCUITS und WAFFELN

aller Art

Überall erhältlich

Diplom Bern 1848
Diplom Zürich 1883
Ehrendiplom Zürich 1894. Höchste Auszeichnung

Fondée 1838

Feine Schuhwaren nach Mass

CH. DÖLKER, ZÜRICH, Strehlgasse 25

Die Kantonalbank von Bern

hat in ihrem Bankgebäude Bundesplatz Nr. 8 und in ihrer Filiale in Thun

STAHLKAMMERN

einrichten lassen, in welcher verschliessbare

TRESOR-ABTEILUNGEN

:: dem Publikum zur Aufbewahrung von ::

Wertschriften, Schmucksachen, Juwelen etc.

mietweise zur Verfügung gestellt werden

Bezügliche Reglemente sind auf der Titelverwaltung erhältlich

Man verlange in allen Apotheken & Droguerien:
Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke

Ovomaltine


ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade

Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack

für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc.

Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.

Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. WANDER, BERN



Château-d'Oex

BERTHOD'S HOTELS

GRAND HOTEL

1er ordre

HOTEL-PENSION BERTHOD

Kohlen * Coks * Brikets

Gross- und Kleinverkauf, direkte Abschlüsse mit den Gruben

J. Hirter * Bern

Bureaux: Gurtengasse 3
Lager mit Schienenverbindung in Weyermannshaus.

Direkter Verlad waggonweise mit Originalfrachtbrief ab den Gruben.
Detailversand nach der Stadt und auswärtigen Stationen in Säcken

ab Lager

nicht gesehen; würde sie nicht gebaut, so käme eine noch hässlichere Strasse, die man dann nicht verhüten könne.

In ähnlichem Sinne spricht Blumer, worauf dann Speiser das einleitend genannte Postulat begründet; er verweist auf das nachahmenswerte Beispiel des Rütli und warnt davor, die Dinge bei der Telsplatte gehen zu lassen, bis die Gegend vielleicht verunstaltet ist, wie es bei der Telskapelle in der Hohlen Gasse der Fall ist. Fazy spricht gegen die Erteilung der Konzession; mit dem Antrag Speiser kann er sich einverstanden erklären. Manzoni unterstützt ebenfalls den Antrag Speiser. Bundesrat Zemp ist mit dem Antrag Speiser einverstanden, erweitert ihn aber dahin, dass die Untersuchung ausgedehnt werden soll auf die Telskapelle in der Hohlen Gasse, um auch dort zu versuchen, durch Grunderwerb eine Profanation möglichst zu verhindern. Muheim meint, es wären noch andere Stätten eines solchen Schutzes bedürftig, so z. B. das Schlachtfeld von St. Jakob. Uri trage Sorge zu dem Kleinod der Telsplatte und man solle es ihm nicht entziehen; jedenfalls wäre die verfassungsrechtliche Seite der Frage zu untersuchen. Will man expropriieren, so expropriiere man nicht die Telsplatte, sondern das Hotel „Telsplatte“ mit seinem Umschwung. Secretan spricht für das Postulat und antwortet auf die Bemerkungen von Muheim. Speiser schlägt zur Beseitigung der von Muheim geäußerten Bedenken eine Abänderung vor, wonach das Postulat sich nur noch auf die Umgebung der Telskapelle und nicht auf diese selbst bezieht. Muheim kann nunmehr dem Postulat zustimmen und auch Vital will demselben nicht opponieren. Abegg pflichtet ihm ebenfalls zu und es

wird mit der vom Bundesrat Zemp vorgeschlagenen Erweiterung angenommen. Die ganze Konzessionsangelegenheit geht damit an den Bundesrat zurück.

(„Neues Winterthurer Tagblatt“.)

Der Heimatschutz in der Bundesversammlung. Der Heimatschutz hat am Dienstag den 11. Juni in der Bundesversammlung, speziell im Nationalrat, seine offizielle Weihe bekommen und zwar durch die Annahme eines Postulates von Speiser-Secretan, das also lautet: „In Erwägung, dass die Telsplatte kraft der erhabenen Erinnerungen, die sie im Schweizervolke weckt, in gleichem Masse wie das Rütli eine nationale Stätte ist, wird der Bundesrat eingeladen, die erforderlichen Massregeln zu ergreifen, um die Telskapelle und ihre Umgebung nötigenfalls auf dem Wege der Expropriation vor Profanation zu schützen.“ Anstoss zu diesem Heimatschutz-Postulate, das durch Bundesrat Zemp noch eine Erweiterung erfuhr in der Weise, dass nämlich auch die Erwerbung der Kapelle in der Hohlen Gasse vorgesehen werde, gab das Konzessionsgesuch um eine Drahtseilbahn von der Axenstrasse auf die Telsplatte, das bekanntlich an den Bundesrat zurückgewiesen wurde. Es machten sich dabei zwei Ansichten geltend. Die einen erblickten in diesem Drahtseilbähnchen keine Profanation des geheiligten Bodens, während die andern die Stätte der Tradition vor jeder Industrialisierung bewahrt wissen wollten. Obwohl das projektierte Bähnchen von der Telskapelle aus weder sichtbar noch hörbar ist(?), erblickte der Bundesrat darin — im Gegensatz zur nationalrätlichen Kommission — eine Gefährdung der Würde und

HANS SCHNEEBERGER & C^{IE}, BASEL

SPEZIALGESCHÄFT für Bau- und Möbelbeschläge in modernem Stil
Grosses Lager in amerikanischen Sicherheitsschlössern (Marke Yale & Town)

Permanente Ausstellung!

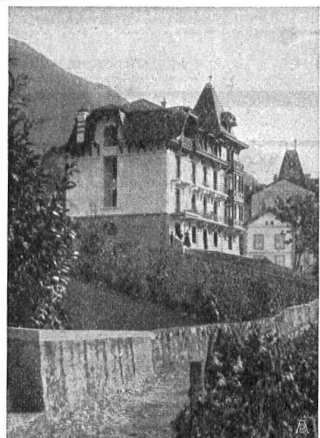
Verlangen Sie Muster!

CLINIQUE

M^{re} GAGNEBIN, garde-malade de la Croix-Blanche, reçoit un nombre limité de malades et de convalescents dans sa maison, Clinique de Collonge-s/Territet.

Toutes les maladies sont soignées par elle, à l'exception des maladies contagieuses et des maladies mentales. Chaque malade est libre de se faire traiter par le médecin de son choix. — Le prix de la pension est de 12 à 18 fr. par jour selon la chambre, comprenant déjeuner, lunch, afternoon tea et dîner, œufs, bouillon, lait, etc. à discrétion ainsi que tous les soins. Non compris sont: médecin, remèdes, bains, vin, blanchissage, massage, gardes spéciales.

En cas de décès, il sera demandé jusqu'à 200 fr. pour tous les frais de désinfection complète, etc. La désinfection des chambres après une maladie infectieuse reste à la charge des malades. Téléph. 283. On parle français, allemand, anglais et hollandais.



RUD. WEISS, BERN

BAUSPENGLEREI UND INSTALLATIONSGESCHÄFT

SPEZIALITÄT:

Holzzementbedachungen • Installation von Wasser-,

Abort-, Bad- und Wascheinrichtungen, • Oelpissoirs etc.

165

Atelier für Architektur

(vielfach prämiert)

Entwürfe und Baupläne
zu jeder Art Stein- und
Holzbauten

Sanatorien
Hotels
Kuranstalten
Villen und
Landhäuser

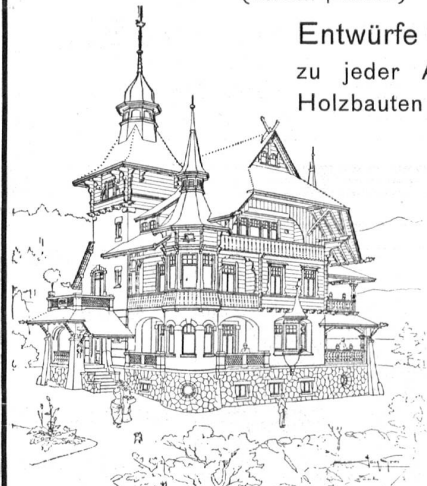
Malerisch originell,
der Landschaft und
den Wünschen an-
gepasst

projektiert u. erstellt

Jacq. Gros
Architekt

Zürich (Fluntern)

(120)



Berndorfer Metallwaaren-Fabrik

Berndorf Arthur Krupp : Nieder- :
Oesterreich

Schwerversilberte Bestecke und Tafelgeräte

für Hotel- und Privatgebrauch

Rein-Nickel-Kochgeschirre.
Kunstbronzen.

Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei

Jost Wirz, Luzern

PILATUSHOF

gegenüber HOTEL VICTORIA.

164

Preis - Courants gratis und franko.



Wehe jener Gegend. Diesen Standpunkt erfordert auch mit allem Nachdruck der Zürcher Vertreter Abegg, der behauptete, dieser Bahnbetrieb gehöre nicht in die Nähe der durch die Geschichte und Tradition geheiligten Stätte, welchen Standpunkt die Vereinigung für Heimatschutz, die allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft und der schweizerische Kunstverein durch schriftliche Eingabe, die Heimatschutzvereinigung speziell noch durch ein Telegramm aus ihrer Jahresversammlung unterstützten. In ähnlicher Weise drückte sich der Genfer Historiker und Vertreter im Nationalrat, Fazy, aus, der gegen eine solche profane Bahn protestierte. Speiser regte an, die Eidgenossenschaft, die ihr Geld schon für weniger wichtige Dinge weggegeben habe, solle den geheiligten Grund und Boden durch Kauf vor Entweihung ein für allemal schützen, und Secretan meinte, er sehe nicht ein, warum die Jugend von heute nicht ebensogut, wie dies einst mit dem Rütli geschehen, die geheiligten Stätten am Vierwaldstättersee als ihr Eigentum erwerben könnte, zumal die wirtschaftliche Konjunktur jetzt eine viel bessere sei wie dazumal. Aus der ganzen Heimatschutzdebatte schälte sich dann als Kern das genannte Postulat heraus, das jegliche Profanation des geheiligten Bodens verunmöglicht, wie sie auch durch eine eventuelle Serpentinstrassenbaute auf Privateigentum nach Ansicht der Heimatschutzfreunde im Falle der Konzessionsverweigerung zu drohen schien. Es muss für warmschlagende Schweizerherzen eine Freude gewesen sein, zu hören, wie unsere Volksvertreter ihr Naturempfinden, ihren Heimatstolz, ihren Patriotismus bekundeten, ohne indessen zu weit zu gehen. Im Gegenteil wiesen sie

die Bestrebung des Heimatschutzvereins ganz in die Schranken zurück, die ihr gesteckt sind; denn auch hier gibt es Grenzen. Der 11. Juni bedeutet daher einen Markstein in der erst kurzen Geschichte unseres Heimatschutzes, der zur Freude des Schweizervolkes an diesem Tage seine offizielle Sanktion erhalten hat.

(Tagesanzeiger für Stadt u. Kanton Zürich)

Heimatschutz im Nationalrat. Über ein Seilbähnchen von 110 Meter horizontaler Länge eine fünfstündige Debatte, an der die besten Redner des Parlaments eifrigen Anteil nahmen, mitten zwischen den Diskussionen über Zivilgesetzbuch und Geschäftsbericht ein oratorischer Wettstreit, in dem das subjektive Empfinden die erste Rolle spielte, Heimatgefühl, Sagenstolz und Vaterlandspoesie. Zum Schlusse eine fast einmütige Kundgebung gegen die Industrialisierung unserer durch die geschichtliche Legende geweihten patriotischen Stätten. Das war der Hauptinhalt der am 11. Juni stattgefundenen Sitzung des Nationalrates.

Der Besitzer des Hotels „Tellsplatte“ an der Axenstrasse will zur Bequemlichkeit der Reisenden, die seine Gäste werden, vom Landungssteg der Dampfschiffe bis hinauf zu seinem Gasthof ein Drahtseilbähnchen erstellen. Es soll elektrisch betrieben und so angelegt werden, dass die feierliche Ruhe der durch Stüchelbergs Kunst geschmückten Erinnerungskapelle durchaus nicht gestört werde. Der Zweck soll sein eine möglichst leichte Beförderung der Zufuhr von Gepäck und Proviant, und für Reisende, welche die Mühsal eines zwanzig Minuten langen steilen Fusspfades scheuen, die Ermöglichung

MÖBELWERKSTÄTTEN KEHRSATZ BEI BERN

BEST EINGERICHTETES HAUS — ELEKTRISCHER BETRIEB
HOLZTROCKEN-ANLAGEN NEUESTEN SYSTEMS
TAPEZIERERWERKSTÄTTEN



VOLLSTÄNDIGE AUSSTATTUNG VON WOHN-
RÄUMEN EINFACHER UND REICHER ART, GANZEN STADT-
UND LANDHÄUSERN, PENSIONEN UND HOTELS
ZWECKMÄSSIGE BUREAU- UND LADEN-
EINRICHTUNGEN, GETÄFERUNGEN MIT
EINGEBAUTEN MÖBELN

AUSFÜHRLICHE VORSCHLÄGE MIT ENTWURFEN BIS IN JEDE EINZELHEIT
DURCHDACHT — FUER JEDE PREISLAGE — VERSTÄNDNISVOLLES EINGEHEN AUF
BESONDERE WÜNSCHE
SORGFÄLTIGSTE FORMEN- UND FARBENGEBUGUNG IN MODERNER TECHNIK

KUNSTLERISCHE LEITUNG: 146
P. COLOMBI, KUNSTMALER

GUTGEFLEGTES HÖLZER UND BESTE POLSTER-
ZUTATEN — ERSTE NEUHEITEN IN MOQUETTE-
STOFFEN, FENSTER- UND ZIMMERDEKORATIONEN

VORRÄTIGE AUSSTEUERN UND EINZELMÖBEL FUER JEDEN
STAND UND ZU BILLIGEN PREISEN — PERMANENTE AUS-
STELLUNGEN IN KEHRSATZ UND IN DER FILIALE IN BERN
AM THAUSGASSE NR. 12 — GEFL.
ANFRAGEN AN DIE GESCHÄFTS-
LEITUNG DER MÖBELWERK-
STÄTTEN IN KEHRSATZ

**MÖBELWERKSTÄTTEN
KEHRSATZ**

ILLUSTRIERTER KATALOG
BESTE REFERENZEN
TELEPHON
TELEGR. - ADR.
MÖBELWERK KEHRSATZ BERN
KEHRSATZ:
STATION DER GUERBETALBAHN

EXLIBRIS A. Benteli & Co., Bümpliz-Bern

Das Damen- 172
WÄSCHE-GESCHÄFT
RUDOLF SENN
MARKTGASSE 22
BERN
empfiehlt als
Spezialität:
BADE-COSTUMES
MÜTZEN
TOILES EPONGE
URKISH TOWELS
ATELIER. MASSARBEIT
EINGETRAGENE MARKE:
NUR DAS BESTE IST GUT GENUG!



CLICHÉS JEDER ART

Autotypien • Zinkographien

Dreifarbendruck • Galvanoplastik

Zeichnungen und Entwürfe

HANS JÖHR & BERN GENOSSEN-
SCHAFT WEG 152

96

Dr. Rudolf Laemmels

Reform-Gymnasium in Zürich

Maturitätsinstitut für Erwachsene. (Auch für Damen)
Schmelzbergstr. 27, oberhalb der
eidgenössischen Sternwarte

Zürich • Hôtel Romer

2 Minuten vom Hauptbahnhof. — Am Löwenplatz.
Gutes bürgerl. Haus. Zimmer v. 2 Fr. an. Ed. GRÜSSY, Bef.

eines anstrengungslosen Natur- und Kunstgenusses. In Wahrheit, sagten die Gegner des Projektes, handle es sich darum, die Besucher der Telskapelle ins Hotel „Tellsplatte“ zu führen und die patriotische und künstlerische Begeisterung für das Privatinteresse eines Gasthofbesitzers auszubeuten. Die Regierung des Kantons Uri, dessen Eigentum die Telskapelle ist, erhob gegen die Konzessionierung des Bähnchens keine Einwendung unter der durch ein Amendement des Herrn v. Streng ausdrücklich im Kommissionsantrag festgelegten Bedingung, dass durch die Anlage und den Betrieb der Bahn die bestehenden Zugänge vom See und von der Axenstrasse zur Telskapelle und der öffentliche Verkehr auf denselben in keiner Weise beeinträchtigt werden. Der Bundesrat empfahl trotzdem Verweigerung der Konzession aus der Überzeugung heraus, dass die projektierte Bahn, auch wenn mit grösster Sorgfalt jede Verunstaltung der Umgebung der Telskapelle vermieden werde, „dennoch der Würde und Weihe jener Gegend Eintrag täte“, und er berief sich auf ein Präzedenz, die von der Bundesversammlung beschlossene Verweigerung der Konzession für eine Drahtseilbahn aus der Gegend des Rütli zum Seelisberg. Die nationalrätliche Kommission hat ihrerseits aus einem Augenschein die Ueberzeugung geschöpft, dass die Bahnanlage, so wie sie projektiert sei, in der Tat die „Würde und Weihe“ der historischen Stätte nicht gefährde. Weder Auge noch Ohr der Kapellenbesucher würden durch die Bahn gestört. Sie sei nicht sichtbar von der Telskapelle aus, sie verlaufe in einem waldigen Einschnitt, der durch einen Felskopf gegen die Telskapelle hin gänzlich verdeckt sei.

Eine Reihe von Kommissionsmitgliedern erklärten, dass sie zu der Besichtigung mit der Absicht gekommen seien, gegen die Konzession zu stimmen. Der Augenschein und die Auseinandersetzungen des Ingenieurs der Unternehmung hätten sie eines bessern belehrt. Man hat nicht den mindesten Grund, an der Aufrichtigkeit dieser Aussagen zu zweifeln. Ein einziges Mitglied, der Vertreter unseres Seekreises, Hr. Abegg, liess sich nicht überzeugen, sondern blieb starr bei seinem Empfinden, dass der Bahnbetrieb in die Nähe einer patriotischen Weihstätte nicht hingehöre.

Im Rate setzte der Präsident der ständigen Eisenbahnkommission, Herr Vital, die Argumente der Kommissionsmehrheit mit der grössten Sachlichkeit und Ruhe in dem lebenswürdig weichen Deutsch des Engadiners auseinander. Er betonte namentlich die Gefahr, dass der Gasthofbesitzer Ruosch, wenn ihm die Bahnkonzession verweigert werde, eine Strasse anlegen würde, die ganz auf seinem Grund und Boden verlief und an deren Erstellung ihn niemand hindern könne nach der ausdrücklichen Erklärung der Urner Regierung. Eine Serpentinstrasse, auf der vielleicht bald Automobile zur Axenstrasse emporpusten würden, wäre eine ganz andere Störung des für diese Stätte gebotenen Friedens als das unschuldige Bähnchen. Das Argument war gut. Es bildete aber unzweifelhaft den kräftigsten Antrieb zu dem Vorschlage Speiser-Secretan, der die von den wenigsten erwartete Lösung brachte. Mit warmen patriotischen Akzenten verfocht Herr Abegg seinen Minderheitsstandpunkt, den die Vereinigung für Heimatschutz, die Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft und der Schweizerische Kunstverein in schriftlichen Eingaben, die erstgenannte Gesellschaft ausserdem durch ein Telegramm aus ihrer Jahresversammlung heraus unterstützten. Klar und sachlich wie der Referent setzten die Herren v. Streng und Blumer die Anschauungen der Kommissionsmehrheit auseinander, während Herr Scherrer-Füllmann mit juristischer Schärfe, für unsern Geschmack nur mit allzugrossem Aufwand von Donnergepolter, das höhere Recht des Staates gegenüber dem Privatinteresse wahrnahm.

Am Vormittag setzte die Debatte mit einer magistralen Rede des Urners Muheim ein. Er sprach zugunsten des Mehrheitsantrages und focht in den sichtlich wohl vorbereiteten Vortrag eine Reihe von Bosheiten an die Adresse der Heimatschutzvereinigung, des Kunstvereins und der Geschichtsforscher ein. Jene masse sich die Rolle einer Generalinspektion über alles und jedes an, was an Grosse und Kleinem neu geplant und gebaut werde. Der Kunstverein habe zugeben müssen, dass in den ursprünglichen Entwurf zu den Stückelbergischen Fresken aus den drei Eidgenossen zwei Kelten und ein Druiden gemacht worden seien, die statt den Eid mit erhobener Hand zu schwören



INTERNATIONALER MOBIL-TRANSPORT

WELTI-FURRER

A. Welti-Furrer · Zürich

Bärengasse 29 Internationaler Möbeltransport in Patent-Möbelwagen ohne Umladung per Achse — per Bahn — zur See. Erstes, ältestes, besteingerichtetes Geschäft auf dem Platze

Kunst- u. Antiquitäten-Transporte, Verpackung u. Aufbewahrung

Lagerhaus. Aufbewahrung von Mobilien u. Hauseinrichtungen in geeigneten speziellen Lokalitäten. Lager für jede Art Waren. Lagerkeller — Beförderung und Aufbewahrung von Reiseeffekten und Gepäck

108

4 Jahreszeiten · R. Käser & Co. · Bern

Thun	19 Marktgasse 19	Solothurn
70 Oberbälliz 70		33 Kronenplatz 33

Erstklassige Firma für:

Sporthemden Normalwäsche

— Sendungen nach auswärts franko —

156

Privat-Kinderheilstätte und Genesungsheim

„Ein wahres Kinderparadies!“

von TH. BRUNNER, prakt. Arzt

109

PROSPEKTE SCHINZNACH-BAD Das ganze Jahr offen



BASEL

GRAND HOTEL DE L'UNIVERS

am Zentralbahnhof. Vornehmes Hotel mit jedem modernen Komfort. Auto-Garage.

Parqueterie Sulgenbach A.=G., Bern

27 Bureau: Könizstrasse 46 in Bern



Chaletbau, dekorative Zimmerarbeit — Projekte für Chaletbauten
 stehen Interessenten gerne zur Verfügung

Mechanische Bauschreinerei — Ausführung von Parquetarbeiten
 in jedem Dessin

wie es der Väter und der Söhne Brauch war und ist, die Hände erdwärts senkten, wie Italiener, die Morra spielen. Das habe die Urner Regierung verhindert und daher die peinlichen und mühsamen Unterhandlungen, auf die der Kunstverein in seiner Eingabe anzuspielen wage. Weniger Glück hatte der Urner Altlandammann nach unserer Ansicht mit seiner Polemik gegen die Historiker, die den geschichtlichen Tell leugneten und nun ein Volk, das an ihn glaube, über die wahre Tellverehrung belehren wollten. Die geschichtliche Forschung wird sich durch derartige halb sentimentale, halb polemische Äusserungen schwerlich in ihrem geraden Gange nach der Wahrheit beirren lassen. Eine sehr schöne oratorische Leistung bleibt die Muheimsche Rede immerhin. Mit warmer Beredtsamkeit verteidigte der Genfer Fazy, bekanntlich selbst ein geistvoller und gelehrter Historiker, den Antrag Abegg, gegen die Entweihung unserer patriotischen Weihestätten durch die moderne banale Eisenbahn protestierend, ebenso den üblichen Übertreibungen und Paradoxa Manzoni, bei dem mir nur auffiel, dass er die Wiederholung des abgebrauchten Witzwortes vom Guillaume Tell und Guillaume Hôtel nicht verschmähte.

Das erlösende Wort warf in die sich allmählich erhitende Debatte Herr Speiser hinein, der mit Herrn Secretan den Ordnungsantrag stellte, die ganze Angelegenheit sei an den Bundesrat zurückzuweisen, damit er prüfe, welche Massnahmen ergriffen werden könnten, um die Telskapelle und ihre Umgebung vor Profanation zu schützen, eventuell durch das Mittel der Expropriation (gestützt auf Art. 23 der Bundesverfassung). Drei klassische historische Stätten besitzt die Schweiz, führte Speiser aus, das Rütli und die beiden Telskapellen am Urnersee und in der Hohlen Gasse. Das Rütli ist durch die bekannte Sammlung der schweizerischen Schuljugend gerettet worden, die Hohle Gasse ist verloren, verschlimmert durch einen schmählichen Bau, von dem man nicht weiss, ob es ein Wirtshaus, eine Fabrik oder ein Seminar ist. Retten wir heute das Umgelände der Telskapelle; die Eidgenossenschaft, die ihr Geld schon für viel minderwertige Dinge ausgegeben hat, kaufe Grund und Boden und schütze es damit endgültig vor Entweihung. Der Gedanke, den der Redner, den man sonst als kühlen Logiker und Rechner zu hören gewohnt ist, mit erfreulicher Wärme entwickelte, fand allgemeinen Anklang. Herr Muheim, der sich in den schwer begreiflichen Argwohn hineingeredet hat, dass man dem Kanton Uri die Telskapelle wegnehmen wolle, liess sich durch eine bündige Erklärung des Antragstellers rasch beruhigen. Herr Bundesrat Zemp ergänzte den Antrag durch Einbeziehung der andern Telskapelle in der Hohlen Gasse, für die sich vielleicht doch auch noch etwas tun lasse, und Herr Secretan fügte den Argumenten Speisers einige weitere hinzu und widerlegte gewisse polemische Übertreibungen des Herrn Muheim. Dieser hätte z. B. aus der Zeitschrift der Heimatschutzvereinigung eine Äusserung zitiert, die Mr. James Bryce, der ehemalige Staatssekretär für Irland und der gegenwärtige britische Botschafter bei den Vereinigten Staaten, in der englischen Sektion für Heimatschutz getan hat. Wie viel schöner die Täler der Reuss und des Tessin gewesen seien, bevor die Gotthardzüge durch sie gefahren. Mit Recht wies Secretan die Auffassung zurück, als habe Bryce damit etwa der Meinung Ausdruck geben wollen, dass die Gotthardbahn nicht hätte gebaut werden sollen. Der Verfasser des klassischen Buches über die amerikanische Republik und ihre Staatseinrichtungen ist einer der gebildetsten und kenntnisreichsten Staatsmänner Grossbritanniens. Er hat die ganze Welt bereist und ist einer der ältesten Freunde der Schweiz, die er seit Anfang der sechziger Jahre immer wieder besucht und deren meiste Berggipfel er bestiegen hat. Er interessiere sich ausserordentlich für unsere Staatseinrichtungen und sozialen Zustände. Selbstverständlich ist ein solcher Mann nicht so töricht, die zwingenden Notwendigkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung zu negieren. Was er sagen wollte, ist wohl nur das, dass die unberührte, stille Natur ihren eigenen Reiz hat, der beim Eindringen des grossen Verkehrs verloren geht. Durch seinen Beschluss hat der Nationalrat einer ähnlichen Empfindung Ausdruck verliehen, nur dass in das reine Naturempfinden das patriotische Gefühl eingeschlungen ist, das eine das andere vertiefend und erhöhend. So ergibt sich das volle Heimatgefühl, Heimatlust und Heimatstolz. Diesem Gefühle hat der Nationalrat nachgegeben, und unser Volk wird ihm dafür Dank wissen, dass damit nicht Zustimmung zu allen Übertreibungen einzelner Heimatschützer gemeint ist. Das zu zeigen, wird es nicht an Gelegenheit fehlen. (!)

(Neue Zürcher Zeitung.) W. B.

Zum Telsplatte-Bähnli. (Korrespondenz aus Uri.) In der Diskussion im Nationalrat betr. Konzession der Drahtseilbahn an der Telsplatte sind so viele Unrichtigkeiten behauptet worden, dass eine Berichtigung von ganz unbeteiligter, aber mit den Verhältnissen bekannter Seite wohl am Platze ist. Vorerst wird behauptet, es sei „gedroht“ worden, bei der Verweigerung der Konzession eine die Stätte noch viel mehr verunstaltende Strasse zu erbauen. Diese „Drohung“ existiert nicht. Wohl aber liegt es auf der Hand, dass der Besitzer des Hotels Telsplatte auf den Gedanken kommen könnte, zwei auseinander liegende Grundstücke „seines Eigentums“ auf seinem Eigentum durch eine Strasse zu verbinden. Er wollte dies aber nicht tun und begehrte daher die Konzession für das Seilbähnli, weil letzteres der notwendigen Verbindung (! für wen notwendig?) besser dient und der Gegend weniger schadet. Eine Einmündung auf das Areal „der Kapelle“ wurde nie beabsichtigt und hätte auch absolut keinen Zweck; der gegenwärtige Zugang zur Kapelle bliebe unverändert, er genügt vollständig. Weiter wird behauptet: Die Seilbahn sei ein Mittelchen, um auf einem Umweg die Besucher der Telskapelle zur Entrichtung eines Eintrittsgeldes zu nötigen. Diese Behauptung ist geradezu absurd. Die Zugangswege zur Kapelle bleiben unverändert. Niemand wird „genötigt“, das Bähnli zu benutzen, die Wege zur Axenstrasse bleiben ebenfalls unverändert. Wie viel Hunderte und Tausende gibt es aber jeden Sommer, ältere Herren und Damen, Einheimische und Fremde, Gesunde und Kranke, welchen es unmöglich (!?) ist, den steilen Fussweg vom See bis zur Axenstrasse zu steigen; soll deren „profanen Blicken“ die Axenstrasse nicht vergönnt sein, nur weil es den Heimatschützern und einigen hinter ihnen stehenden „neidischen Hoteliers“ nicht gefällt? Das Seilbähnli soll die Stätte profanieren. Warum hat man denn die Gotthardbahn erlaubt (und verschreibt ihr noch ein zweites Geleise), welche Tag und Nacht mit Rauch und grossem Lärm die geheiligte Stätte umbraust. Wir haben noch von niemand gehört, welcher deswegen die Telskapelle weniger wehevoll gefunden hätte, und dann soll ein so kleines Seilbähnli, welches ge-

räuschlos abseits arbeitet, eine Profanation sein! Lächerlich! Gerade der jetzige Besitzer Herr Ruosch war es, welcher die Eintrittstaxe zur Kapelle, welche früher bezogen wurde, abgeschafft hat; mit unermüdlicher Sorgfalt und Pietät hat er stetsfort die Wege und die Umgebung der Kapelle, welche Umgebung „sein Eigentum“ ist, unterhalten und in den jetzigen würdigen Zustand gebracht, und dann unterschrieb man ihm leichtsinnigerweise, um nicht mehr zu sagen, solch niedrige Absichten, wegen einem Bähnli, welches für das öffentliche Wohl (?) erstellt wird und ihm vielleicht bloss die Betriebskosten abwerfen würde. Wenn man die „profanen Blicke“ so sehr scheut, so schliesse man doch die Kapelle ganz ab, am Rütli beseitige man die Dampfschiffbrücke und lasse niemand hinein, als Heimatschützer! Wir sind auch sehr für den Heimatschutz und Naturfreund, allein der Heimatschutz darf nicht in eine „Krankheit“ ausarten und hauptsächlich nicht sich zum Schutze von „niedrigem Neid“ hergeben.

(Neue Zürcher Nachrichten.)

Es würde die Heimatschützer ungemein interessieren, wenn sie erfahren könnten, wer die hinter ihnen stehenden „neidischen Hoteliers“ sein sollen; sie zweifeln aber, dass der durch den Nationalratsbeschluss offenbar empfindlichst getroffene, gleichwohl aber natürlich „unbeteiligte“ Einsender auch nur einen Namen nennen kann!

(D. R.)

Aus der Schweizer. Wochenchronik der „Ostschweiz“. Wir haben von interessanten Sitzungen in der Bundesversammlung gesprochen. Wir rechnen dazu einmal die breit angelegte Debatte über die Telsplatte-Bahn im Nationalrat. Unsere Bundesväter haben noch Patriotismus und Nationalgefühl! Wir freuen uns darüber und freuen uns des lebhaften Feuers, mit welchem die patriotischen Flammen aufschlugen, da das Nationalheiligtum der Telskapelle durch ein elektrisches Bähnchen entweicht zu werden drohte. Man kann sich freilich fragen, wie es denn möglich war, dass man mit solcher Vehemenz gegen den Bau des Bähnchens Stellung nahm, während seinerzeit beim Bau des Hotels ob der Telsplatte, das die Weihe des Ortes doch sicher ebenso stört, wie das projektierte Bähnchen es getan hätte, keine Behörde im ganzen weiten Schweizerlande ein Wort des Widerspruches fand.

Wir glauben es dem Vertreter des Kantons Uri im Nationalrate aufs Wort, dass vor allem das Urnervolk mit aller Pietät die Telskapelle als sein ureigenstes Nationalheiligtum hütet und pflegt, aber dennoch hat die Erfahrung gezeigt, dass trotz dieses edlen Sinnes eines kleinen Ländchens da und dort schon Profanationen schlimmster Art vorgekommen sind. Der Volkssinn, der es redlich und seelengut meint, ist nicht immer auch der bestqualifizierte Definitor des Begriffes Profanation. Hätten wir heute nicht einen Verein für Heimatschutz, wer weiss, ob dann nicht auch der Beschluss des Nationalrates in der Frage der Telsplatte-Bahn anders gelaute hätte. Es gilt den Sinn für die heimischen Güter, seien diese nun geheiligt durch verehrungswürdige Tatsachen der Geschichte oder durch die Schönheit und Grossartigkeit der Natur, eben auch zu pflegen und auszubilden wie jede andere geistige Veranlagung unseres Volkes.

Für einmal haben Patriotismus und Nationalgefühl gesiegt. In unserm nur zu oft schrecklich realistisch angehauchten Parlamente ist der Idealismus zum hellen Aufleuchten gekommen. Die Folge wird sein, dass der Bund, oder wie wir schöner und richtiger sagen wollen, das Schweizervolk ein neues Grundeigentum erwerben wird und zwar ein schönstes und für unser nationales Empfinden wertvollstes. Ob aber damit die Sache, sobald man sie in einem weiteren Sinne auffasst, ihre definitive Lösung gefunden habe, möchten wir doch noch bezweifeln.

Noch so manche historische Stätte im Schweizerlande, die für unsere Freiheit und Unabhängigkeit ebenso wichtig war, wie das sagenumwobene Rütli und die Telsplatte, leidet gleichermassen Gefahr, der Profanation anheimzufallen. Soll für diese Stätten nichts geschehen, nachdem man doch einmal den schönen Grundsatz durch die Erwerbung der Telsplatte durch den Bund anerkannt hat? Wir hoffen ja, und wir erwarten, dass dem ersten Schritte bald weitere folgen werden, überall da, wo Verhältnisse und Zeitumstände dies notwendig machen.

(Die Ostschweiz.)

Heimatschutz und Telsplattebahn. Im Oktober des letzten Jahres hat die schweizerische Vereinigung für Heimatschutz die ersten Versuche gemacht, um die Erstellung einer Verbindungsbahn zwischen der Telskapelle und dem Gasthof zur Telsplatte zu verhindern. Die Kommissionen des National- und Ständerates waren in der Mehrheit dem Projekte günstig gestimmt und die Eingaben des Heimatschutzes fielen auf unfruchtbaren Boden. Allerdings konnten diese Eingaben den Vertretern der Minderheit beweisen, dass die von ihnen verfochtene Auffassung von der Weihe der historischen Stätten unseres Landes mehr den Ansichten des Schweizervolkes entspricht, als der mit sehr materieller Begründung formulierte Vorschlag der Mehrheit. Der Heimatschutz hat in der letzten und in der jetzigen Session der Räte an alle Mitglieder der Bundesversammlung ein Zirkular gerichtet, das die Bitte um Zurückweisung der Konzession enthielt. Aber wer weiss, ob der Nationalrat sich hätte entschliessen können, diese Bahnkonzession zu verhindern, wie der Bundesrat vorschlug, wenn dem Vertreter des Kantons, auf dessen Boden die bildergeschmückte Kapelle steht, nicht die rechte Antwort auf seine Rede geworden wäre, die er verdient hat. In der lebhaft geführten, mehrstündigen Debatte sind dem Heimatschutz alle möglichen Ratschläge erteilt worden, ähnlich wie es heute in der gesamten Presse von Freund und Feind der Bestrebungen zu geschehen pflegt, aber den besten Rat und die eindrucksvollste Aufmunterung hat ihm Herr Nationalrat Paul Speiser erteilt, indem er eine Motion um Zurückweisung der Konzession, event. Expropriation, durch den Bund vorschlug und derart begründete, dass sie vom Rate fast einstimmig angenommen wurde. Die Drohung mit dem Bau einer Strasse fiel dabei ohne weiteres dahin und es steht zu hoffen, dass das Bahnprojekt Telskapelle damit endgültig begraben sei.

Wenn die idealen Regungen des Heimatschutzes von einem, durch seine strenge Sachlichkeit bekannten Staatsmanne mit so überzeugender Wärme aufgegriffen werden, wie es in Bern geschehen ist, so wird sich mancher, dem die Ideale des Heimatschutzes als schönes Traumbild erschienen, belehren lassen, dass seine Forderungen auf realem Boden stehen. Die Freunde des Heimatschutzes aber werden dem Vertreter Basels aufrichtigen Dank dafür wissen, dass er mit seiner ganzen persönlichen Persönlichkeit für diese ideale Sache eingestanden ist.

(Basler Nachrichten.)